

1

Viele Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung muss der gläubige Jude Tobit nach einem verlorenen Krieg fern seiner Heimat Israel mitsamt seiner Familie verbannt in Assyrien wohnen. Nun erzählt er seinem Sohn Tobias aus seinem Leben:

„Ich habe mein ganzes Leben lang versucht, ehrlich und fair zu sein. Den Leuten aus meinem Stamm und meinem Volk, die mit mir zusammen in das Land der Assyrer nach Ninive verschleppt worden waren, habe ich aus Barmherzigkeit viel geholfen.

Als ich erwachsen geworden war, heiratete ich deine Mutter Hanna, mit der ich entfernt verwandt war, und dann haben wir dich bekommen!“

Weiter mit 64

3

Dein Vater lehrt dich: „Lobe den Herrn zu jeder Zeit; bitte ihn, auf dem rechten Weg zu bleiben und dass alles, was du tust und planst, ein gutes Ende nimmt. Kein Volk hat die Weisheit für sich gepachtet, sondern nur der Herr kann ihnen guten Rat geben. Denk an meine Worte, mein Sohn! Lass sie dir zu Herzen gehen!“

Weiter mit 46

2

Tatsächlich wirst du einen Großteil deines weiteren Lebens mit deiner Frau und euren zukünftigen Kindern bei den Schwiegereltern im Land Medien verbringen. – Eine weise Entscheidung, denn während deine Heimatstadt Ninive bald zerstört wird, herrscht in Medien noch lange Zeit Frieden. Hochbetagt wirst du dort auch deine letzte Ruhestätte finden.

Da du dich aber auch deinen Eltern verpflichtet fühlst, kehrst du vorläufig mit deiner Braut zu ihnen zurück.

Du bist gespannt, wie sie auf deine Rückkehr reagieren!

Weiter mit 81

4

Als du alles für die Reise vorbereitet hast, sagt dein Vater zu dir: „Mach dich mit deinem Gefährten auf den Weg! Gott möge euch sicher führen und euch mir gesund zurückgeben. Sein Engel begleite euch zu eurem Schutz, mein Kind!“

Da brecht ihr beiden auf und dein Hund läuft mit.

Dein Vater spricht von einem „Engel“, der euch begleiten möge. Glaubst du auch, dass es Engel gibt?

A. Ja, sicher. *Weiter mit 49*

B. Nein, wohl eher nicht. *Weiter mit 31*

5

... stehst du auf und bittest Sara, gemeinsam mit dir zu beten, damit der Allmächtige Erbarmen mit euch hat. Sara sagt am Ende zusammen mit dir: „Amen.“

Beide verbringt ihr anschließend die Nacht miteinander.

Du liegst noch wach und denkst an den vermeintlichen Fluch, der über Sara liegen soll. Wirst du morgen früh überhaupt noch aufwachen?

- A. Sicher! *Weiter mit 62*
- B. Ich fürchte, nein. *Weiter mit 55*

7

Zumindest darfst du noch einen Blick hinter die Kulissen der Geschichte werfen: Bevor du aus der Rolle des Tobias schlüpfst, interessiert es dich, mehr zu erfahren über ...

- A. deinen Vater Tobit. *Weiter mit 73*
- B. deine Mutter Hanna. *Weiter mit 22*
- C. deine Frau Sara. *Weiter mit 33*

6

Der Engel aber sagt jetzt zu euch: „Fürchtet euch nicht! Nicht weil ich euch helfen wollte, sondern weil der Ewige es wollte, bin ich zu euch gekommen. Jetzt aber dankt ihm! Ich steige wieder auf zu dem, der mich gesandt hat. Doch ihr sollt alles, was geschehen ist, in einem Buch aufschreiben.“

Als ihr wieder aufsteht, seht ihr ihn nicht mehr.

Du bist soeben Zeuge einer unfassbaren Wirklichkeit geworden. Es ist einer der seltenen Augenblicke im Leben, die wohl für immer unvergessen bleiben werden. Das ist dir bereits jetzt bewusst. Bilder aus den vergangenen Wochen und Tagen ziehen an deinem geistigen Auge vorbei: Der Aufbruch zur Reise ... das Abenteuer am Fluss Tigris ... die erste Begegnung mit Sara ... die herzliche Aufnahme durch deine Schwiegereltern ...

Hast du deinem Schwiegervater übrigens versprochen, bei ihm zu bleiben?

- A. Ja! *Weiter mit 23*
- B. Nein! *Weiter mit 86*

8

Nachdem du deinem Vater abgesagt hast, findest du lange keinen Schlaf. Du wälzt dich im Bett herum und überdenkst diese Entscheidung, die deinen Vater sehr enttäuscht hat. In deiner Fantasie malst du dir die Gefahren solch einer Reise aus. Von diesem Land Medien hast du überhaupt keine Vorstellung. Vom vielen Nachdenken müde geworden, überwältigt dich schließlich doch noch der Schlaf. Im Traum findest du dich plötzlich auf dem Marktplatz deiner Heimatstadt Ninive wieder.

Weiter mit 58

9

... einen Erdrosselten aus deinem Volk liegen! In dieser Situation ...

- A. gibst du sogleich deinem Vater Bescheid! *Weiter mit 59*
- B. sagst du lieber nichts, um deinen Vater nicht unnötig der Gefahr auszusetzen.
Weiter mit 37

11

Du kannst dir gut vorstellen, dass die Antwort deines Vaters in etwas so klingt: „Mach dir keine Sorgen, er wird gesund zurückkommen und du wirst ihn wieder sehen. Denn ein guter Engel wird mit ihm gehen. Er wird gut auf seinem Weg geführt werden und wohlbehalten heimkehren.“

Da würde wohl auch deine Mutter beschwichtigen.

Dass dein Vater oft von Engeln spricht, hast du schon bemerkt, aber nicht weiter darüber nachgedacht. Nun fragst du dich, ob es solche himmlischen Beschützer nicht tatsächlich geben könnte!?

Weiter mit 71

10

Das hättest du dir besser sparen sollen! Du beobachtest nämlich, wie dein Schwiegervater Raguël eine Grube aushebt. Dann hörst du ihn zu seiner Frau Edna sagen: „Schick ein Dienstmädchen hinauf; es soll nachsehen, ob er noch lebt. Wenn er tot ist, wollen wir ihn begraben, damit niemand etwas erfährt.“

Entsetzt begreifst du, dass diese Grube dein Grab sein soll! Mit schlotternden Knien schleichst du wieder ins Bett zurück.

Weiter mit 36

12

Die Verwandtenehe ist im Judentum deiner Zeit rechtlich verankert. Sie soll den Zusammenhalt untereinander stärken und garantieren, dass jüdische Bräuche und Traditionen nicht verloren gehen. Gerade als Minderheit in der Fremde ist das für euer Überleben als Volk wichtig.

Weiter mit 46